

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

ersch. 3 mal wöchentlich, auch Montags früh. — Bezugspreis: Kdholer monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.40 M., Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Restamtsstelle 1.50 M., Sonderbeilagen 6 M., pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends, Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2024, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2025.

Nummer 460.

Samstag, 9. September 1916.

70. Jahrgang.

Hindenburg an der Westfront.

Lebhafte Tätigkeit der Marine-Luftstreitkräfte im Osten. — Russ. Großangriffe abgeschlagen.

Bewußte britische Stärketäuschungen.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.
Der Eintritt Rumäniens in den Krieg erfolgte nach Oberst Revingtons Ausführungen in der „Times“ im glänzl. Augenblick. Der bekannte englische Militärkritiker führt zum Beweise dafür aus:
„Oesterreich ist sowohl auf der russischen wie italienischen Front erheblich getroffen worden. An der ersteren Front hat Oesterreich 45 Divisionen, an der zweiten verfügt es über 27 bis 28, die, wie die ersten, stark reduziert sind. Da die Gesamtzahl der österreichisch-ungarischen Divisionen sich auf 76 beläuft, und Serbien wie Albanien besetzt bleiben müssen, so wird es für Oesterreich sehr schwierig sein, genügend Truppen zu finden, um die 50 000 Landstürmer, die gegenwärtig an der rumänischen Grenze stehen, hinreichend zu verstärken.“

76 Divisionen rechnet also Revington als Oesterreichs heutige Gesamtkraft. Wir besitzen nicht die Berechtigung, aber auch nicht die Torheit, Oberst Revington genauer über das auszuklären, was Oesterreich-Ungarn wirklich im Felde hat. Seine lausdide Pöge paßt als Ermunterung in den letzten Ententeversuch (der wieder einen Fehlschlag ergeben wird), Oesterreich in Siebenbürgen und Ungarn niederzuwerfen und dann mit aller Macht an Deutschland heranzutreten. Einweisen aber dürfen wir darauf, daß die Beifste vom 4. August und 11. September 1914 zu „Stresslehrs Militärblatt“ die Zahl der in den ersten Kriegsmothen sofort vorhandenen Heeres- und Landwehrdivisionen auf 60 angab, und dies ohne die damals schon mobilis. und an Zahl derjenigen der Heeres- und Landwehrdivisionen gleichkommenden gemischten Landsturmbrigaden. Seht man diese in Divisionen um, so ergibt sich, daß schon in den ersten Kriegsmothen der Bestand der von Revington als vorhanden angesehenen überlegen wurde. Revington scheint in dem Wahne zu leben, nur die Ententemächte hätten im Laufe des Krieges den Rahmen ihrer Feldheere zu erweitern vermocht; das aber ist ein bewußter Kardinalfehler. Wenn Frankreich die Zahl seiner Friedensdivisionen verheißt, so ist dies dem an Bevölkerung und Durchschnit der militärischen Brauchbarkeit wesentlich überlegenen Oesterreich-Ungarn erst recht möglich gewesen. Während Frankreich im Frieden schon seit Jahren den legh. irgendwie tauglichen Mann der Rekrutenkontingente einstellt und nur Untaugliche freiließ, behand in Oesterreich-Ungarn, wo erst die Wehrgelese von 1912/13 die militärische Leistungsfähigkeit der Bevölkerung voll auszunutzen begannen, ein ganz gewaltiger Vorrat an völlig wehrfähigen Jünglingen, die man im Frieden nicht einreichte, sondern der Ersatzreserve überwies. Die Wehrgelese von 1912/13 rechnet, nach ihrer Durchführung, mit einem jährlichen Rekrutenkontingent von 240 000 Mann für Heer und Landwehren. Bis dahin hatte man, einschließlich Marine, jährlich nur 103 100 Mann für das Heer und 33 000 Mann für Landwehren ausgehoben. Die Marine abgerechnet, steigerten die Wehrgelese die Rekrutenkontingente auf das Doppelte. Amtlich wurde oft schon ausgesprochen, daß bis 1912 jährlich mindestens 200 000 Mann (nach Abzug der prozentualen Abgänge) wehrfähige der Ersatzreserve überwiegen wurden. Das sind für die 12 Jahre der Pflüchtigkeit in Heer und in Landwehren, nach prozentualen Abzügen, rund eine Million. Dazu kommen — schon vor der Erweiterung der Gesamtspflichtigkeit bis zum 50. Lebensjahre, die im Kriege beschlossen wurde — noch 7 Jahrgänge unwehrfähiger Landstürmer im 33. bis 39. Lebensjahre, nach 20 Prozent Abgängen rund 550 000 Mann. Die Ausdehnung der Pflüchtigkeit während des Krieges fügte 11 Jahrgänge unwehrfähiger und ebenso viele unwehrfähiger Landstürmer hinzu (zu je mindestens 130 000 Mann, zusammen 1.3 Millionen) — ganz abgesehen von der Ausdehnung der Pflüchtigkeit nach unten, das heißt vom 19. bis 17. Lebensjahre und 3 verfügbar gewordenen Rekrutenkontingenten. Die neu Gemühten, früher untauglich Befundenen lassen wir dabei ganz außer Betracht. Während des Krieges sind die unwehrfähigen wehrfähigen förmlich geschnitten worden. Wenn man die Wehrfähigen der vorgenannten Kategorien zusammenrechnet, kann man sich ein ungefähres Bild von dem wehrfähigen — nur dem „Times“-Strategen ist es nicht ge-

lungen —, was in Oesterreich-Ungarn zur Erweiterung des Heeresrahmens geschehen ist. Jedenfalls ist dort ein Vielfaches der von Revington genannten Zahl an Divisionen verfügbar.

Hindenburg an der Westfront.

Berlin, 8. Sept. (Privat-Telef., Genf. Bl.)
Nach der „Post. Mag.“ befindet sich gegenwärtig der Generalstabchef v. Hindenburg an der Westfront.

Die Schlacht im Westen.

Haag, 8. Sept. (Fig. Tel., Genf. Bl.)
Das „Baderland“ meldet aus London: Die Gegenunternehmung der Deutschen im Westen macht sich seit achtundvierzig Stunden durch eine außerordentliche Zunahme der Artillerietätigkeit bemerkbar, die bei Verd besonders stark ist. Die Geschütztätigkeit auf beiden Seiten ist äußerst heftig und breitet sich mehr und mehr nach Norden aus.

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Luft- und Seestreitkräfte.

Berlin, 8. Sept. (Amtlich.)
Am 6. Sept. griffen unsere Marineflugzeuge vor Arenburg auf Oesel feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an. Ein feindlicher Flieger wurde bei Zerel zur Landung gezwungen.

In der Nacht vom 6. bis 7. Sept. besetzte eines unserer Marine-Luftschiffe die russische Flugstation Nuwe am Rigaischen Meerbusen ausgiebig mit Bomben und erzielte gute Erfolge.

Am 7. Sept. beschloß ein russisches Kanonenboot die nordkurländische Küste ohne Erfolg. Es wurde von Marineflugzeugen verfolgt und mit Bomben angegriffen.

Am gleichen Tage wurde der niederländische Dampfer „Niobe“ mit Banuware von unseren Seestreitkräften in der Nordsee ausgebracht.

Die Pest in Hull.

Berlin, 8. Sept. (Privat-Telef., Genf. Bl.)
Aus Hull in Kopenhagen eingetroffene Seelente berichten, daß das Auftreten der Pest in Hull unter der Bevölkerung einen panischen Schrecken verursacht. Auf allen einlaufenden Schiffen werden die verstärkten Quarantänebestimmungen angewandt. Das Gesundheitsamt in dem durch die großen Arsenalwerkstätten bekannten Woolwich sagt laut einer Meldung des „L.A.“ aus Rotterdam, daß der Krieg die Gesundheit der Bevölkerung ungünstig beeinflusst. Die Bevölkerungszunahme war seit 1891 niemals so niedrig wie jetzt. Das Gesundheitsamt erklärt die Lage als sehr ernst.

Griechenland in Sklavenketten.

Lugano, 8. Sept. (Fig. Tel., Genf. Bl.)
Der „Secolo“ erfährt aus Athen vom 7. September: Die griechische Polizei hat auf Anordnung der Behörden der Ententemächte für morgen (Freitag), 8. September, die Abreise der deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen, die als „Spionageverdächtige“ ausgewiesen wurden, festgesetzt unter der Androhung, Zwang anzuwenden, wenn die Abreise nicht am Freitag erfolge. Aus Patras sind bereits achtzehn ausgewiesene in Athen angelangt. Sie hoffen, sich nach Bulgarien begeben zu können. Unter den Ausgewiesenen befinden sich auch zahlreiche Griechen, Freunde Deutschlands und Oesterreichs, deren Liste bisher noch nicht vollkommen der Polizei übermittelt wurde.

Amsterdam, 8. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Telef.)
Die „Times“ schreibt aus Athen: Die griechische Regierung hat einen Dampfer gechartert, mit dem alle ausgewiesenen Deutschen und Oesterreicher, im ganzen 70 Personen, nach Kavalla gebracht werden sollen. Baron Schenk befindet sich unter den Ausgewiesenen.

Bern, 8. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Telef.)
Der „Tempo“ schreibt zur Lage Griechenlands, daß das Land ohne Nahrungsvorsorgung und ohne Kredit jetzt einzeln von dem alten Willen der Alliierten abhängig ist. Daran könne sich umwählig etwas ändern, falls nicht etwa die Deutschen und die Bulgaren die Armee Sarrails ins Meer würfen.

Veniseffisten-Kaufereien.

Berlin, 8. Sept. (Privat-Telef.)
Die Agentur Radio meldet der „A. Z.“ zufolge aus Rom: Eine veniseffistische Versammlung sollte in Sora stattfinden. Zahlreiche Reservisten beschlossen, die Ver-

sammlung zu verhindern und griffen die Veniseffisten tatsächlich an. Im Handgemenge gab es mehrere Verwundete. An anderen Orten fanden Kundgebungen für Veniseffos statt.

Anzufriedenheit mit Sarrail.

Bern, 8. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Telef.)
Zur militärischen Lage auf dem Balkan schreibt Hervé in seiner „Victoire“, die öffentliche Meinung Frankreichs äußere sich seit einigen Tagen fast wegwerfend über die Tätigkeit Sarrails, der mit 450 000 Mann 250 000 Oesterreichern und Bulgaren gegenüberstehe. Die Kritik sei so weit gegangen, daß man sich bei den links stehenden Parteien fragte, ob sie nicht auf ein Rückspiel der Regierung zurückzuführen sei. Demgegenüber meint Hervé, man tue Sarrail unrecht, wenn man voreilig behaupten wolle, er sei seiner Aufgabe nicht gewachsen zumal über die Stärkeverhältnisse der beiden Parteien nicht Genaues bekannt sei und niemand Sarrails Kriegsplan kenne.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 8. Sept. (Wolff-Telef.)
Amtlich wird verlautbart:
Oestlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.

Weiterleis der Straße Petroseny-Haiszen sind seit gestern Nachmittag Kämpfe im Gange. Westlich von Gf. Szereda wurden unsere Truppen vor überlegenen feindlichen Angriffen auf das Hargitagebirge zurückgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen und Dkhalizien dauern die heftigen Kämpfe unvermindert an, die besonders östlich von Galicz mit großer Erbitterung geführt werden. Hier wiederholte der Feind dreimal seine ergebnislosen Angriffe. Alle Stellungen sind in unserem Besitz.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Au der lukanländischen Front hand der Monte San Gabriele und der Sattel von Dol, an der Tiroler Front unsere Stellungen südlich des Travignolo-Heimstales unter anhaltendem Geschützfeuer. Ostlich vom Val Morbia brachte eine gelungene Unternehmung unserer Truppen 35 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Schwähere feindliche Abteilungen, die die Vojusa überschritten hatten, wurden durch unsere Sicherungsabteilungen wieder auf das südliche Ufer vertrieben.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söfer, Feldmarshallentant.

Besserung der Lage in Siebenbürgen.

Wien, 8. Sept. (Fig. Tel., Genf. Bl.)
Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Die siebenbürgischen Abgeordneten haben die Nachricht erhalten, daß die Rumänen im Gebiete von Giurgu eine schwere Schlappe erlitten haben und daß bei Kronstadt unsere Streitkräfte in Aktion getreten sind. Als Bestätigung der Besserung der Lage in auch der Umstand gelten, daß nach mehreren Städten, die auf die ersten Alarmnachrichten hin geräumt worden waren, die Behörden wieder zurückkehren und ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Glückwünsche.

Vom ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 8. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Telef.)
Präsident v. Bethö hat im Namen des ungarischen Abgeordnetenhauses folgende Begrüßungsgramme an die Präsidenten der bulgarischen und der deutschen reichsgebenden Körperschaften gerichtet:
Sr. Exz. dem Präsidenten der Sobranie, Vatschell, Sofia.

Auf Beschluß des ungarischen Abgeordnetenhauses gebe ich meinen Glückwünschen Ausdruck anlässlich des glänzenden Sieges, den die ruhmvollen Truppen im warmen waffenbrüderlichen Vereine mit den Truppen des mächtigen Deutschen Reiches über den verräterischen Feind Rumänien errungen haben, einem Sieg, der unter den Mächten

Bedürfnis zu der Vereinigung nicht zureichender bewiesen werden als durch die schriftliche Zustimmung von bisher nicht weniger als 440 der 486 preussischen Landkreise.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. September.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

9. September.

Fortschritt im Osten; Baltischport, Tarnopol. — Türkische Erfolge. — Bulgariens Erklärung.

Im Westen wurden bei Souchez und in den Vogesen am Schrahmannle und Hartmannsweilerkopf feindliche Gräben gestürmt. — Im Osten fanden vor Friedrichstadt und bei Wilkowic, ferner bei Stidel und am Belwianka-Abschnitt Kämpfe statt.

Die Volkstheater ist im Monat August von 1618 Besuchern und 416 Vorstellungen besucht worden. Wir weisen nochmals darauf hin, dass der Besuch der Volkstheater, die sich jetzt im neuen Schulgebäude am Bodelplatz (Eingang Westseite) befindet, vollständig frei ist.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden keine Gewinne über 1000 Mark gezogen.

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlass und Fundfächer. Unter dieser Überschrift erscheint allmonatlich eine Liste als Beilage zu den deutschen Verwaltungen.

Der deutsche Auslandsreisende.

Von unserem Korrespondenten.

Amsterdam, Ende August.

Das Magenleiden.

Zuerst melden sich Magen und Darm. Schuld daran ist nicht nur der reichhaltige Tisch, sondern die eigene Ekkel. Der Körper ist zur Völlerei noch nicht fähig; auch dazu gehören ausgereichte Nerven.

Die Raussucht.

Eine andere Aeusserung des „Klimawechsels“ zeigt sich in einer übertriebenen Raussucht. Jeder bemüht sich, alles das zu kaufen, was in der Heimat nicht mehr oder nur schwer zu erhalten ist.

Die neutralen Eindrücke.

Langsam gewöhnt sich auch das Auge wieder an ein inländisches Straßenbild und dessen holländische Eigentümlichkeiten. Am meisten fallen die vielen Autos auf, die meistens echten Benzingeruch in die Straßen pusten.

suchen, bei welchem Uhrmacher der Vermittler seine Uhr gekauft und zur Inkaufnahme gegeben hat. Dieser wird oft in der Lage sein, aus seinen Büchern die Nummern und sonstige Kennzeichen der verkauften oder inkaufgenommenen Uhren festzustellen.

Der Bund Deutscher Verkehrs-Bereine hält seine 15. ordentliche Hauptversammlung am 24. September in Leipzig. Außer den sachungsmäßig zu erledigenden Punkten stehen u. a. auf der Tagesordnung: Beratungen über Hotelbildschmuck und Bahnhofsbildschmuck.

Kriegszulagen sind versicherungspflichtig. Eine Teuerungszulage, die mit Rücksicht auf den Krieg auf unbestimmte Zeit gewährt wird, ist als Entgelt im Sinne des Angehörigenversicherungsgesetzes anzusehen.

Standesamt-Nachrichten vom 28. August bis 5. September. Todesfälle. Am 28. August: Gärtnerlehrling Wilhelm Schumann, 18 J. — Am 2. September: Schülerin Elise Kallhof, 8 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Aufführung von „Tannhäuser“ in der hiesigen Neu-Einrichtung am Sonntag, den 10. Sept., bereits um 6 1/2 Uhr beginnt.

Nassau und Nachbargebiete.

Im Hochgebirge verunglückt.

Bad Neichenhall, 9. Sept. Der zurzeit am Königssee weilende Privatier, frühere Bädermeister Philipp Amberger aus Frankfurt a. M. ist am Torener Joch tödlich verunglückt.

Gericht und Rechtprechung.

Fa. Jugendliche Einbrecherbande. Wiesbaden, 8. Sept. Ein trauriges Bild von Verwahrlosung der Jugend der Großstadt bot die heutige Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer gegen den Hausburschen Wilhelm Martin und die Beihilger Karl Schäfer, dessen Bruder Wilhelm Schäfer und Friedrich Emmel, sämtlich von Wiesbaden, wegen Einbruchs und schweren Diebstahls in fünf Fällen.

Die das Geld bis auf einen kleinen Rest verjubelten, der gerade noch zur Rückreise und zu einem Ausflug nach Heidenstadt und Langenschwalbach reichte. Martin und die Brüder Schäfer statten sich im Juli d. J. einer Wohnung in der Emmerstraße vier einen Besuch ab.

Vermischtes.

Brandunglück. Aus Pankshberg a. d. Warthe wird gemeldet: Das Magelinsche Sägemehl ist gänzlich niedergebrannt. Ein fünfundsiebzigjähriger Zimmerpolier, Vater von sieben Kindern, verbrannte, als er sein Handwerkszeug retten wollte.

Mordversuch und Selbstmord. In Oberschöneweide gab der Arbeiter Stort mehrere Schüsse auf seine Geliebte ab und verletzte sie schwer, aber nicht lebensgefährlich. Vor den Verfolgern sprang er in die Spree und ertrank.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 8. Sept. Die Stimmung war sehr unversöhnlich. Das Hauptgebiet war wieder der Markt der Rüstungswerte. Höher waren besonders Rheinmetall, Dynamit, sowie die Autowerte, insbesondere Daimler.

Berliner Produktmarkt vom 8. September. Die fähle Witterung beeinträchtigt die Entwicklung der Kartoffeln, doch hofft man, dass ein Schaden nicht entstehen wird. In hiesigen Verkehr hält die Nachfrage nach Kraft- und Erbsenfuttermitteln an.

Frankfurter Börsenbericht vom 8. Sept. Auf allen Gebieten stellte sich Kaufneigung ein, und in einzelnen Spezialpapieren kam es zu sprunghaften Steigerungen. Das gilt von Rheinmetall, Daimler, Meyer, Fahrzeug Eisenach; auch andere Rüstungswerte, wie Benz, Deutsche Waffen, Ludwig Loewe, Hamburger Dynamit, lagen recht fest.

„Dass man doch gegen das Unterfangen protestieren dürfte, das lust heute, während unsere Kultur von jenen Völkern auf dem ganzen Erdkreis jubelt und verklärt wird, eine solche Kundgebung zugehen der — ausgefallenen und kritiklosen Ausländererei — stattfinde!“

Sehr richtig bemerkt der Schreiber dann: „Das Nicht-verhandenwerden ist oft genug tragisches Schicksal des wahren Talentes und echten Strebens gewesen; heute begreifen nach dieser Märtyrerglorie aber leider auch recht viele, die — gar nichts können und nur nach Einem streben — nach Aufstehen um jeden Preis! Ausbeutung oder expressionistische Dinge, wie sie hier zum Teil sich offenbaren, kann auch ein Künstler machen und kann sie auch mit irgend einer klugvollen Redensart verteidigen. Und es ist sehr schwer, solches frech sich gebende Unvermögen von dem irreführenden Talent zu unterscheiden.“

Zu dem bescheidenen künstlerischen alten Stils gehört mehr Arbeit und Können, als zu jenen expressionistischen Farbenorgien und Formtolleheiten und zu den süßlichen Anekdoten; es ist leicht, hart im Ausdruck zu erscheinen, wenn man in Wahrheit roh ist, tiefsinnig und geistig, wenn man auf jeden klaren Gedankenausdruck verzichtet und an dessen Stelle ausgefallene Absonderlichkeiten und erklügelte Reizelekt setzt.“

Die nun folgende Besprechung einzelner „Bilder“ erwähnt u. a. besonders den auch den Wiesbadenern satfam bekannten M. Pechstein: „Seine Landschaft, die durch knallrote und feuergelbe Akte belebt ist.“ — E. R. Richter, der in seiner „Artillerie“ Pferdemonstra hinstellt, die dem kleinen Moritz seine Ehre machen würden. — Van W. Lehmbruck (wir nannten seine Arbeiten die „Damen ohne Hinterkopf“) heißt es, „sind wir's schon gewöhnt, dass er seine Torst mit „ungewöhnlich seinem Formensinn“ modelliert und ihnen unmaßliche Köpfe und Hälse aufsetzt.“

Jedenfalls erleben wir aus dieser Besprechung des Münchner Blattes aufs Neue, dass es immer noch Leute gibt, die Herz und Verstand beieinander haben und diese vertrackte Alerkerei und Ausländererei beim richtigen Namen nennen und gegen sie zu Felde ziehen. L. G. — Schw.

auf. Die Zeitungsjungen haben sich ganz dem Kriege angepöpselt und bieten fast ausschließlich deutsche und englische Wäpfer feil, natürlich mit Kriegszulagen. Sehr angenehm empfindet man, dass für die Geschäfte kein polizeilicher Padenstufschwanz besteht, auch keine Sonntagstruhe, sodass man noch nachts um 11 Uhr sich mit vergessenen Dingen versehen kann.

Die Ausstellung „Neue Kunst“ in München.

Es dürfte unsere kunstfreundlichen Leser interessieren, einmal ein Urteil aus München über jene Auswüchse der bildenden Künste zu hören, die auch hier in Wiesbaden Bewirung angerichtet haben und von Unberufenen oder sich berufen Dünkenden als die „wahre Kunst“ und die „Kunst der Zukunft“ gepriesen wurden.

In Har-Nissen hat H. Goltz augenblicklich eine „Expressionistische-Ausstellung“ veranstaltet. Hierzu schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 18. August, diese Ausstellung „Neue Kunst“ wolle offenbar eine Demonstration sein und nur beweisen.

„Dass die Hoffnung eitel war, die Schrecken dieses Krieges und die Schenlichkeiten unserer Feinde würden die hier vertretene Gruppe junger Maler aus dem Einfluss der französischen Charlatans Picasso und Matisse, der Väter des Kubismus und Expressionismus und eiliger Russen, die hier vor dem Kriege ihr Unwesen trieben, zu der Befinnung auf — deutsche Art — zurückzuführen.“

Rachdem die Besprechung noch ein bombastisches Wortwort Radinskys glossiert, sich darüber mit Recht empört äußert, dass Russen und Franzosen mit ausgestellt und für sie von der „deutschen“ Kunsthandlung Reklame gemacht, ein Katalogband über „einige Werke aus den Beständen der Galerie“, aber nicht eine deutsche Arbeit verzeichnet, schreibt der Kritiker weiter:

Staatsfonds hielten sich fest. Von ausländischen Fonds waren Rumänien nur in einzelnen Sorten etwas erhöht. Devisen unverändert.

Table with exchange rates for various locations like New-York, Holland, Danemark, Schweden, Norwegen, Schweden, Oesterreich-Ungarn, and Bulgarien. Columns include location, date (7. Sept. 1916), and rates for Gold and Brief.

Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege. In ihrer im Februar 1915 erschienenen Schrift 'Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege' und dem Nachtrag dazu vom Oktober 1915 hat die Disconto-Gesellschaft...

Bei der Wismarschlucht beträgt für 1915/16 nach Abschreibungen von M. 4870 987 gegen M. 4497 161 im Vorjahre und nachdem sämtliche Forderungen im feindlichen Ausland abgeschrieben sind...

Wollauktion in London. London, 8. Sept. Angebots wurden 8297 Ballen, im späteren Verlaufe 1000 Ballen zurückgezogen.

Meinversteigerung des Binger Wingervereins. Bingen, 7. Sept. Heute gelangten hier 83 Nummern 1913er, 1914er und 1915er Rotur-Weißweine aus dem Wein...

Freier Meinungsaustrausch.

(Hier werden solche Aufschriften veröffentlicht, die ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmen. Auseinandersetzungen persönlicher oder verletzender Inhalts sind von der Aufnahme ausgeschlossen.)

Zur Ernährungsfrage.

Die Klage über Bucherpreise auf allen Gebieten menschlicher Bedürfnisse ist allgemein, sie beschränkt sich nicht nur auf die Lebensmittel. Von gerichtlichen Verurteilungen dieser erbärmlichen, ehrenrührigen Handlungsweise ließ man nichts in den Zeitungsberichten...

er das Wesen der Verordnungen, nämlich diese wenigstens mit geringer Menge zu versorgen, nicht beachtet. Er versorgt sich rücksichtslos und überläßt den anderen das Nachsehen. — Alle Lebensmittel, die durch Menschenthand gefertigt werden, sind gesteuert, d. h. sie enthalten Stoffe, die nur in der Kriegszeit möglich sind...

In Worms hat der Kommunalverband Milchpreise für Rebhühner und Hähnchen festgesetzt. Darnach dürfen im Kleinverkauf durch den Händler an den Verbraucher folgende Preise nicht überschritten werden: Rebhühner, jung, kleine, das Stück 0,95 M., junge volle das Stück 1,20 M. ...

Wasserhände am 8. September 1916. Dünningen 248, Rehl 310, Mannheim 397, Mainz 180, Bingen 212, Rheinaun 267, Straßburg 308, Koblenz 282, Köln 227 Zentimeter.

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftliche Zeit: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 9. September. Abends 7 Uhr.

Polenball.

Operette in drei Akten von Ves Stein. Musik von Oscar Nedbal. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Neub.

1. Bild: 'Auf dem Polenball'. — 2. Bild: 'Die Wirtschaftlerin'. 3. Bild: 'Goldene Ähren'.

Von Van Jaremba, Gutsherr. Herr Hofmann. Helena, seine Tochter. Herr Sommer. Graf Wladislaw Baranski. Herr Wirt a. G. Bronis von Poppel, sein Freund. Herr Deermann. Sanka Krasinska. Frau Köhler.

Fürstlerin an der Warschauer Oper. Jodwiga, Pawlows, ihre Mutter. Frau Schröder-Rammsky von Witzki. Herr von Schenk. von Gorki. Herr Böring. von Wolenski. Herr Jacoby. von Senowicz. Herr Bengel. von Jablonski. Herr Pentemann.

Abteilungs-Freunde des Grafen Baranski. Komtesse Jozia Kapelka. Herr Großmüller. Jodwiga von Trzaska. Frau Grichan. Wladislaw, bedientet bei Baranski. Herr Gerhart.

Waldhüter, Bediente, Kuchensoldat, Köche, Musikanten, Palast, eine Pfandkammerkassiererin. — Das erste Bild spielt auf dem Polenball in Warschau, das zweite einige Tage später auf dem Gute des Grafen Baranski, und das dritte Bild ebenso zur Erntezeit desselben Jahres.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Roth. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Neub. Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Oberinspektor Schlein. Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Geier. Entwurf und Leitung der vornehmlichen Tänze: Frau Koschanowska. Ende nach 10 Uhr.

Wochenplan. Sonntag, 10. abends 6.30 Uhr: Lantshäuser. — Montag, 11. September, abends 7 Uhr: Die Abteilungen (I. u. 2. Teil). — Dienstag, 12.: Uubine. — Mittwoch, 13.: Rignon. — Donnerstag, 14.: Kido. — Freitag, 15.: Zum ersten Male: Casel Bernhard. — Samstag, 16.: Der Graf von Juremburg. — Sonntag, 17.: Oberon. — Montag, 18.: Casel Bernhard. (Zum ersten Male wiederholt.)

Residenz-Theater.

Samstag, den 9. September. Abends 7 Uhr.

Neuheit! Das Mädchen aus der Fremde.

Uraufführung in 3 Akten von Max von Laube und Ludwig Keller. Spielleitung: Theodor Brühl.

Edvard von Weering. Werner Dollmann. Helena, seine Frau. Feil Gold. Adelheid Schmidt, deren Tante. Magda Fährchen. Dr. Anton Degener. Professor. Gustav Schend. Juanita. Agnes Hammer. Winiheralrat Grilling. Fritz Kleinke. Oberkellner. Albert Able. Keller. Edwin Unger. Stubenmädchen. Edith Reichale. Hausdiener. Fritz Herborn. Piccolo. Otto Tilmann. im Hotel Adler. Josef, Kellner. Otto Rogl. Heiti, Stubenmädchen. Rosa Decker. im Berg-Hotel.

Ende nach 9 Uhr. Wochenplan. Sonntag, 10.: Das Mädchen aus der Fremde.

Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Samstag, 9. Sept., abends 7 Uhr: Hoffmanns Verlobungen.

Schauspielhaus. Samstag, 9. Sept., abds. 7.30 Uhr: König Gelarik der Sicile.

Neues Theater Frankfurt a. M. Samstag, 9. Sept., abends 8 Uhr: Das große Gemälde.

Kal Schauspiel Casell. Samstag, 9. Sept., abds. 7.30 Uhr: Cyprien in der Unterwelt.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein Erna Mahla aus Gablonz a. d. Neisse, Tochter des Herrn Heinrich Mahla und seiner Frau Gemahlin Luise geb. Heck, beehre ich mich anzuzeigen

Dr. Paul Ramdohr

Oberarzt d. R.

z. Z. Münchenberg i. d. Mark.

Wiesbaden, September 1916.

4932

Kriegsausstellung

Frankfurt a. M. * Holzhausen-Park.

August bis Oktober 1916.

Geöffnet 9-8 Uhr.

Eintritt 50 Pf. Militär u. Kinder unter 14 Jahren 25 Pf.

RM837

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

(Schwarzwald) Internat, gegründet 1876.

Bekannte, erstkl. Erziehungs- und Unterrichtsanstalt mit Vorbereitung für das Einjähr.-Examen. 1. Realabteilung (seit Herbst 1914 80 Einjähr.-Berechtigungen). 2. Handelsabteilung, theor. u. prakt. kaufmänn. Ausbildung. Regier. Besuch von Damen, die im Internat Aufnahme finden. Prospekt u. Näh. Auskunft durch Direktor Weber. H. 339 Neuaufnahme am 9. Okt. 1916.

Kinephon

Samstag, 9. u. 11. September: Zum ersten Mal: Sella's Wala. die junge, schöne Künstlerin in Sella's Glück und Ende.

Hasenbraten.

Eine uraltde Geschichte.

Gräfin Neuhäuser, tren wachsam, immerreife, in 4 Hände b. v. Helenestr. 15, Wils. 9. r. 68731

Ein hochelegantes

Halbverdeck

mit Gummibereifung, sowie ein tiefer, bequemer

Sagdwagen

aus Privatbesitz abzugeben. Näher durch Georg Krud, Hoflieferant, Schiersteiner Straße. 4918

Flieger-Kursus

für Zivil- und Militär-Perjonen

auf Albatros- u. Rumpler-Doppeldeckern. Kosten RM. 2000.—. Sofortige Meldung an die Centrale für Aviatic, Johannisthal b. Berlin.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Berordnung über Höchstpreise für Verbrauchszucker.

Auf Grund des § 6 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Dieblich folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für ein Pfund Verbrauchszucker darf beim Verkauf an die Verbraucher nicht übersteigen:

- 1. für Meißel und Kristallsucker 32 Pfennig
2. für gemahlene Raffinade 31 Pfennig
3. für Brote und Platten, und zwar:
a) zerfeinerte 33 Pfennig
b) ganze 31 Pfennig
4. für Würfel 34 Pfennig
5. für Kandis, und zwar:
a) farbigen (außer Schwarzem) 50 Pfennig
b) weißen 55 Pfennig
c) Schwarzen 60 Pfennig

§ 2.

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R.-G.-Bl. S. 510) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (R.-G.-Bl. S. 25), 23. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 693) und 23. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 153).

§ 3.

Wer die durch § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrags zu bemessen, um der durch Höchstpreis überschritten worden ist; übersteigt der Mindestbetrag sechshundert Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrags ermäßigt werden.

Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist, auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Außerdem kann wegen Unzuverlässigkeit die Zulassung des Geschäfts erfolgen.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Wiesbaden, den 28. August 1916.

Der Kreisaußsicht des Landkreises Wiesbaden von Heimbura.

Wird veröffentlicht. Sonnenberg, den 6. September 1916. Der Bürgermeister, B. u. 211.